

**ÖKOPROFIT München 2013/2014
Sachstandsbericht**

2 Anlagen

**Bekanntgabe in der Sitzung des Umweltausschusses
vom 03.02.2015**
Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag des Referenten	1
1. Die ÖKOPROFIT-Runde 2013/2014: im 15. Jahr	2
1.1 Das Einsteigerprogramm	2
1.2 Der ÖKOPROFIT-Klub	4
1.3 Prüfung und Auszeichnung der Betriebe	4
1.4 Die Ergebnisse der ÖKOPROFIT-Runde 2013/2014	5
2. Resonanz auf ÖKOPROFIT München	11
2.1 Das ÖKOPROFIT-Netzwerk Deutschland	11
2.2 Unterstützung von ÖKOPROFIT durch den Freistaat Bayern und andere Bundesländer	12
3. Weiteres Vorgehen	13
II. Bekannt gegeben	14

I. Vortrag des Referenten

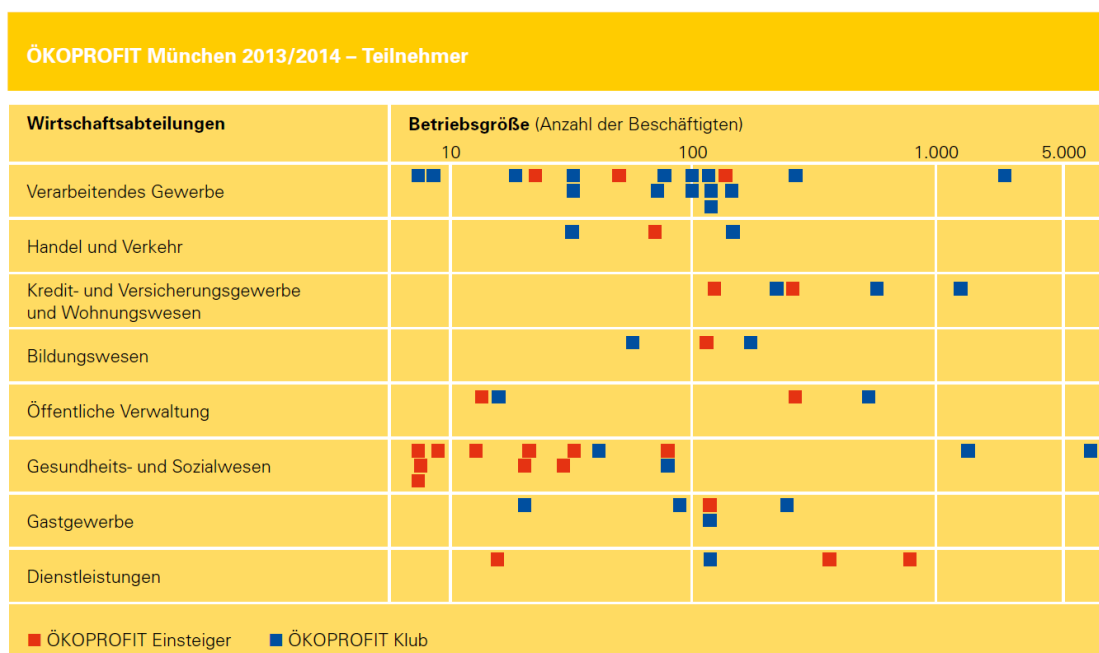
Über die Entwicklung von ÖKOPROFIT als gemeinsames Projekt der Referate für Arbeit und Wirtschaft sowie für Gesundheit und Umwelt wurde in früheren Vorlagen bereits berichtet. In Bekanntgaben wurde der Stadtrat über die Ergebnisse dieser und der folgenden Runden informiert, zuletzt am 05.03.2013 über den ÖKOPROFIT-Jahrgang 2011/12.

1. Die ÖKOPROFIT-Runde 2013/2014: Im 15. ÖKOPROFIT-Jahr

Im ÖKOPROFIT-Jahrgang 2013/2014 nahmen insgesamt 56 Betriebe erfolgreich teil, 23 in der Einsteiger-Workshopreihe (siehe 1.1) und 33 Betriebe im ÖKOPROFIT-Klub (siehe 1.2).

1.1 Das Einsteigerprogramm

ÖKOPROFIT 2013/2014 startete im Juli 2013. 23 Einsteigerbetriebe schlossen das Programm im Oktober 2014 erfolgreich ab. Wie in den vergangenen Jahren handelt es sich dabei um Betriebe unterschiedlicher Größe aus verschiedensten Branchen. Diese Tatsache zeigte erneut, dass sich ÖKOPROFIT für alle Wirtschaftszweige und Unternehmensgrößen eignet. Für jeden Betrieb – sei es aus der Produktion, dem Handel und Verkehr, den Dienstleistungen, aus Bildung, Gesundheit und Sozialwesen oder der öffentlichen Verwaltung – kann das Programm einen Mehrwert bringen. Das Spektrum der teilnehmenden Unternehmen und Einrichtungen reichte in diesem Jahrgang von weiteren Standorten des Kreisjugendrings München-Stadt, der Bavaria Film GmbH, dem Mandarin Oriental Munich Hotel GmbH über die Raiffeisenbank München-Süd eG bis zum Random House Verlag. Eine Übersicht über die Größenverteilung der ÖKOPROFIT-Teilnehmer des Jahrgangs 2013/14 nach Wirtschaftsabteilungen ist nachstehend abgebildet.



Die zwei Hauptkomponenten des ÖKOPROFIT-Einsteigerprogramms, Workshops und Vor-Ort-Beratungen, helfen den Betrieben dabei, die Umwelt zu entlasten und gleichzeitig Kosten einzusparen. Im Laufe eines Jahres bearbeiten die Betriebe im Rahmen von zehn Workshops und fünf Beratungsterminen vor Ort gemeinsam mit den Umweltberatern, den Kooperationspartnern und externen Referenten alle umweltrelevanten Themenbereiche. Sie tun dies auf der Basis von praxisorientierten Arbeitsmaterialien. Bei den Workshops werden inhaltliche Fragestellungen wie Abfalltrennung und -minderung, Energieeinsparung, Emissionsminderung, Wassersparen, der Umgang mit gefährlichen Arbeitsstoffen und die Einhaltung umweltrechtlicher Vorschriften bearbeitet. Aber auch organisatorische Themen wie die Festlegung einer Umweltpolitik und die Bildung eines Umweltteams sind Gegenstand der Workshops. Zudem wird über die Themen umweltfreundlicher Einkauf, Umweltkosten und Umweltcontrolling, Umweltmanagement, nachhaltige Mobilität, Mitarbeitermotivation, Soziales und Arbeitsplatzevaluierung informiert.

In den Workshops der über eine Ausschreibung der Vergabestelle ausgewählten Beratungsfirma Arqum (Gesellschaft für Arbeitssicherheits-, Qualitäts- und Umweltmanagement GmbH) werden den Betrieben nicht nur theoretische Grundlagen vermittelt, sondern auch praxisnahe Verhaltensweisen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeübt, zum Beispiel durch das Angebot eines Fahrertrainings zum Kraftstoff sparenden Fahren und durch die Entwicklung von Sparmaßnahmen in allen Bereichen. Zum aktiven Erfahrungsaustausch trägt bei, dass die Workshops abwechselnd in den Unternehmen abgehalten werden. Dies wurde auch wieder im aktuellen Jahrgang von den teilnehmenden Betrieben sehr begrüßt.

Zentraler Bestandteil von ÖKOPROFIT ist die individuelle Beratung der einzelnen Betriebe vor Ort. Bei fünf Terminen entwickelt jeder Betrieb auf Grundlage einer umfassenden Bestandsaufnahme gemeinsam mit den Beratern individuelle Programme mit Maßnahmen für die betriebspezifische Umsetzung der Umweltpolitik. So setzen die Betriebe das in den Workshops vermittelte Wissen konkret in die Praxis um. Betriebe, die nicht mehr als 20 Beschäftigte und keine Anlagen nach der Verordnung über genehmigungspflichtige Anlagen (4. BImSchV) haben, können ÖKOPROFIT mit einem reduzierten Aufwand betreiben. Die kleineren Betriebe nehmen an fünf Workshops teil und erhalten zudem drei Beratungstermine. Sie bearbeiten die Themen Umweltpolitik und Umweltteam, Abfall, gefährliche Arbeitsstoffe, Wasser, Energie und Rechtsaspekte. ÖKOPROFIT ist seit Jahren ein erfolgreiches und bewährtes Programm. Dieser Erfolg geht vor allem darauf zurück, dass die Betriebe bei ÖKOPROFIT sowohl einen wertvollen Beitrag zur Entlastung der Umwelt leisten als auch gleichzeitig ihre Kosten reduzieren. Dass dies von den Unternehmen besonders geschätzt wird, kommt auch durch die große Resonanz und die anhaltend gute Zusammenarbeit der Betriebe im weiterführenden Modul ÖKOPROFIT-Klub zum Ausdruck.

1.2 Der ÖKOPROFIT-Klub

In der zu Ende gegangenen Runde arbeiteten 33 Betriebe, viele nach EMAS validiert oder ISO 14001 zertifiziert, im Münchner ÖKOPROFIT-Klub zusammen. Eine beachtliche Anzahl der Betriebe nimmt schon seit mehreren Jahren – einige seit 1998 – erfolgreich an ÖKOPROFIT teil und schätzt insbesondere den Erfahrungsaustausch und die individuelle Beratung in den Unternehmen. Sie können auch im Klub auf die bewährten Instrumente wie die Datenfortschreibung und das Maßnahmenprogramm zurückgreifen, die an die besonderen Bedürfnisse der jeweiligen Klub-Teilnehmer angepasst werden. In vier Workshops wurden in diesem Jahrgang die weiterführenden Themen Maßnahmenprüfung und -entwicklung, Organisation, Mitarbeitermotivation, E-Mobilität und Energiemanagement von den Betrieben ausgewählt und bearbeitet.

1.3 Prüfung und Auszeichnung der Betriebe

ÖKOPROFIT-Betriebe engagieren sich für den betrieblichen Umweltschutz über das vom Gesetzgeber geforderte Maß hinaus. Sie erfüllen zusätzlich die Kriterien, die an sie im Rahmen der ÖKOPROFIT-Prüfung gestellt werden.

Durch diese Kriterien, die von der steirischen Landeshauptstadt Graz erstellt und von der Landeshauptstadt München an deutsche Verhältnisse angepasst wurden, wird ein hoher Standard garantiert. Dieses Engagement honoriert die Landeshauptstadt München mit der Auszeichnung „ÖKOPROFIT-Betrieb 2014“.

Aufgrund der guten Erfahrungen der vergangenen Jahre übernahmen auch im Jahrgang 2013/2014 nach entsprechender Ausschreibung zwei Umweltgutachter – Herr Harald Zwander und Herr Johannes Weiss vom Sachverständigen-Büro PGA - die nach strengen Kriterien durchzuführende Überprüfung der ÖKOPROFIT-Einsteigerbetriebe. Die Kleinbetriebe prüfte eine Kommission, die aus je einem Mitarbeiter des Referates für Arbeit und Wirtschaft und des Referates für Gesundheit und Umwelt sowie jeweils Vertretern bzw. Vertreterinnen der Kooperationspartner bestand. Auf der Basis der Ergebnisse der Überprüfungen des Umweltgutachters bzw. der Kommission entschied dann die gesamte ÖKOPROFIT-Kommission, bestehend aus Vertretern bzw. Vertreterinnen der Referate für Gesundheit und Umwelt sowie für Arbeit und Wirtschaft, des Abfallwirtschaftsbetriebes, der Stadtwerke München GmbH und der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, über die Vergabe der ÖKOPROFIT-Auszeichnungen.

Alle Einsteiger- und Klub-Betriebe, die das Programm vollständig absolvierten, wurden ausgezeichnet. Jene Unternehmen, die entweder das erste Mal im Klub dabei waren oder sich bereits im vierten, siebten oder zehnten Klub-Jahr befanden, wurden zunächst von den Beratern anhand der sogenannten ÖKOPROFIT-Checkliste auf die Auszeichnung vorbereitet und dann von der Kommission vor Ort geprüft. Erst nachdem feststand, dass alle Auszeichnungskriterien erfüllt waren, wurden sie für auszeichnungswürdig erklärt. Bei den restlichen Klubbetrieben wurde die Auszeichnungswürdigkeit ausschließlich anhand der Checkliste ermittelt, in der die

Erfüllung aller Auszeichnungskriterien dokumentiert wird. Auf eine Überprüfung vor Ort durch die Kommission wurde verzichtet, die Abstimmung über die Auszeichnung fand im Rahmen einer Besprechung aller teilnehmenden Kommissionsmitglieder statt.

1.4 Die Ergebnisse der Runde 2013/2014

Am 21.10.2014 wurden die Münchner Betriebe im Rahmen eines Festaktes im Alten Rathaussaal ausgezeichnet. Dort wurden auch die Auszeichnungsbroschüren verteilt, in denen das Projekt, die Betriebe und die entsprechenden Maßnahmen der betrieblichen Umweltprogramme vorgestellt werden. Jeweils ein Exemplar der Auszeichnungsbroschüre sowie zwei Presseberichte sind dieser Bekanntgabe als Anlagen beigefügt.

Die Betriebe erarbeiteten auch in den Jahren 2013 und 2014 wieder umfassende Maßnahmen zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes und begannen direkt mit deren Umsetzung. Hierbei untersuchten sie u. a. die betrieblichen Prozesse, um negative Umweltauswirkungen weiter zu verringern und erfassten sie Mengen und Kosten des betrieblichen Energie- und Rohstoffverbrauchs. Außerdem wurden in diesem Zusammenhang die entstehenden Emissionen und das Abfallaufkommen ermittelt.

In der Broschüre wurden für eine quantitative Auswertung der Projektergebnisse die 304 wichtigsten Maßnahmen der 56 ausgezeichneten Betriebe berücksichtigt. In die Bewertung flossen dabei ausschließlich Maßnahmen ein, die sowohl die Umwelt schonen, als auch finanzielle Einsparungen für die Betriebe bewirken. Andere Maßnahmen, die im Zuge der Betriebsberatungen entwickelt und durchgeführt wurden, aber ausschließlich einen ökonomischen Nutzen mit sich bringen, wurden bei der Auswertung nicht berücksichtigt.

Die sehr beeindruckende Gesamtbilanz der Maßnahmen des Jahrgangs 2013/2014 ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Einsparungen und Investitionen				
	Realisiert bis 30.09.2014	Geplant ab 30.09.2014	Gesamt	Bereits umgesetzt (%)
Energie/Emissionen				
Strom (kWh)	2.552.885	5.664.366	8.217.251	31 %
Wärme und Prozessenergie (kWh)	2.121.950	4.108.555	6.230.505	34 %
Kraftstoffe (Ltr./kWh)	39.553/396.144	3.460/34.877	43.013/431.021	92 %
Gesamtenergie (kWh)	5.070.979	9.807.798	14.878.777	34 %
CO ₂ -Emissionen gesamt (kg)	3.782.197	4.131.606	7.913.803	48 %
Rohstoffe/Abfälle				
Rohstoffe (kg)	15.857	5.000	20.857	76 %
Restmüll (kg)	285.940	12.950	298.890	96 %
Sonstige Abfälle (kg)	700	0	700	100 %
Wasser/Abwasser (Ltr.)	218.847.799	4.780.000	223.627.799	98 %
Kosteneinsparungen (Euro)	885.764	1.198.069	2.083.833	43 %
Investitionen (Euro)	4.136.815	8.389.072	12.525.887	33 %

Die 304 ausgewerteten Maßnahmen beeindrucken nicht nur in Bezug auf die Kosteneinsparungen, die sich für die Unternehmen ergeben, sondern stellen auch einen äußerst wichtigen Beitrag zur Entlastung der Umwelt dar. Die gemeinsame jährliche Einsparung aller Betriebe beträgt nach erfolgreicher Umsetzung der geplanten Maßnahmen fast 2,1 Mio. Euro. Diesem Betrag steht einmalig eine Investitionssumme von etwa 12,5 Mio. Euro gegenüber.

Es ist auch von Interesse, die erzielten Einsparungen mit der Größe der jeweiligen Unternehmen zu vergleichen:

Die sieben Betriebe, die mit bis zu 20 Mitarbeitern die kleinste Gruppe darstellen, sparen rein rechnerisch im Durchschnitt 4.023 Euro pro Jahr ein.

Die 32 Betriebe, die zwischen 21 und 250 Mitarbeitern beschäftigen, erreichten eine durchschnittliche Einsparung von 30.561 Euro.

Die größten 17 Betriebe mit jeweils über 250 Mitarbeitern sparen im Durchschnitt 63.395 Euro ein.

Wie die Gesamtsumme zeigt, investieren die Unternehmen in erheblichem Maß, um diese Kosteneinsparungen zu erreichen. Aus diesem Grund soll im Folgenden die Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen genauer betrachtet werden: 30 % der Maßnahmen sind mit keinerlei Investitionen verbunden. 13 % der Maßnahmen amortisieren sich innerhalb des ersten Jahres und weitere 11 % innerhalb von 1 bis 3 Jahren. 24 % der entwickelten Maßnahmen sind mit höheren Investitionen verbunden, die zwar große Einsparungen im Umweltbereich bewirken, sich aber erst nach über 3 Jahren amortisieren. 6 % der Maßnahmen sind mit Mehrkosten verbunden. Bei 16 % der Maßnahmen lässt sich der Nutzen derzeit zwar ökologisch, nicht aber ökonomisch

bewerten. Die Kosten von Maßnahmen können in der Regel leichter und frühzeitiger quantifiziert werden als der zu erwartende ökonomische Nutzen. Deshalb darf davon ausgegangen werden, dass die den Gesamtinvestitionen gegenüberstehenden Einsparungen letztendlich höher sein werden, als dies in den Zahlen dieser Bekanntgabe ausgewiesen wird.

Energie und Emissionen

Mit ÖKOPROFIT sparen die Unternehmen pro Jahr rund 14,9 Millionen kWh Energie ein. Diese Einsparungen und die Umstellung vieler Teilnehmer auf den Bezug von Strom aus regenerativer Erzeugung führen zu Emissionsreduzierungen von rund 7.900 Tonnen CO₂ jährlich. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Betriebe ihren Energieverbrauch um durchschnittlich 3,3 % und ihre CO₂-Emissionen um 6,2 % reduzieren.

Der weitaus größte Teil der durchgeführten und geplanten Maßnahmen ist mit 63 % im Bereich von Verbesserungen und Einsparungen des Energieverbrauchs und damit der Verringerung von Emissionen angesiedelt. Mit 86 % liegen dort auch die überwiegenden finanziellen Einsparungen durch Kostenreduktion für Wärmeenergie, Stromverbrauch und Kraftstoffe. Bei den 191 Maßnahmen in diesem Bereich werden insgesamt fast 1,8 Mio. Euro eingespart. Während der Beratung wurden dabei u.a. folgende Maßnahmen entwickelt:

Wärmeenergie

Hier konnten Einsparungen vor allem durch den Einbau neuer Fenster, die Optimierung oder den Austausch der Heizungsanlagen, die Reduzierung der Heizkörperverbauung, den Einbau von festgestellten Thermostaten, die Umrüstung der Heizung von Gasheizung auf Geothermie, Wärmerückgewinnung und die Reduzierung der Durchschnittstemperatur erzielt werden.

Stromverbrauch

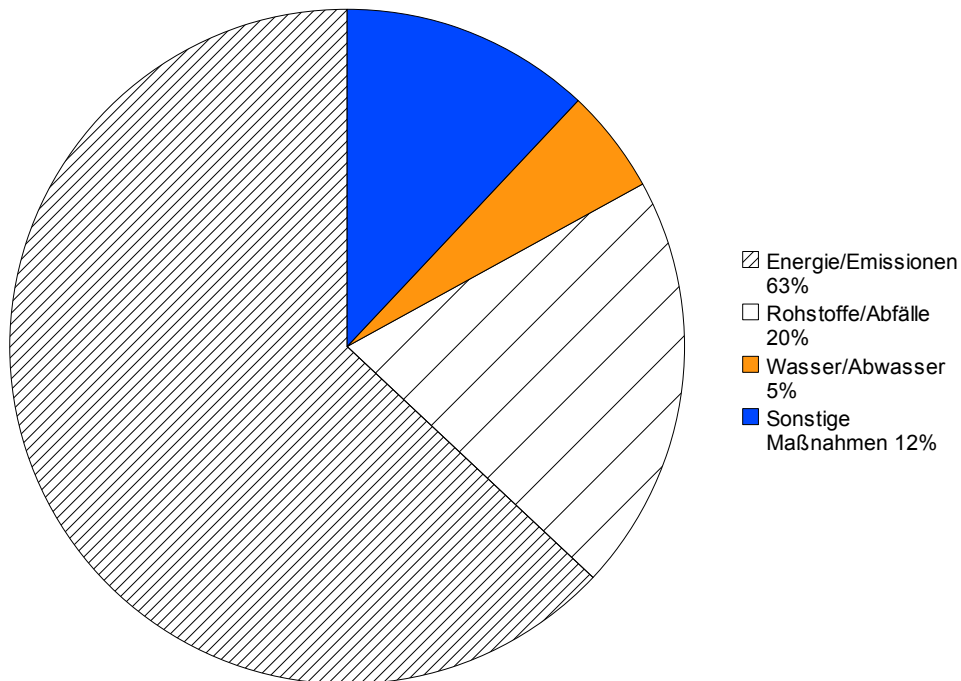
Den Stromverbrauch senken die teilnehmenden Betriebe mit den unterschiedlichsten Maßnahmen: Das Spektrum reichte hierbei von sehr günstig umzusetzenden Maßnahmen wie der Installation von abschaltbaren Steckerleisten, der Erneuerung von Beleuchtung durch LEDs sowie der Nachtabschaltung von Endgeräten bis hin zu Maßnahmen mit höheren Investitionen. Hierzu zählen der Ersatz von Altgeräten durch stromsparende neue Geräte oder durch den Einbau von BHKWs.

Kraftstoff

Hier ist neben der Schulung der Fahrerinnen und Fahrer im Hinblick auf einen Kraftstoff sparenden Fahrstil die Anschaffung von konventionellen Fahrzeugen mit Kraftstoff armem Verbrauch zu erwähnen. Aber auch die Anschaffung von Diensträdern, E-Bikes und Elektrofahrzeugen führen zur Einsparung von Kraftstoff.

Insgesamt verringern alle diese Maßnahmen in der Summe den Energieverbrauch um rund 431.000 Kilowattstunden pro Jahr.

Anzahl der Maßnahmen nach Bereichen in Prozent



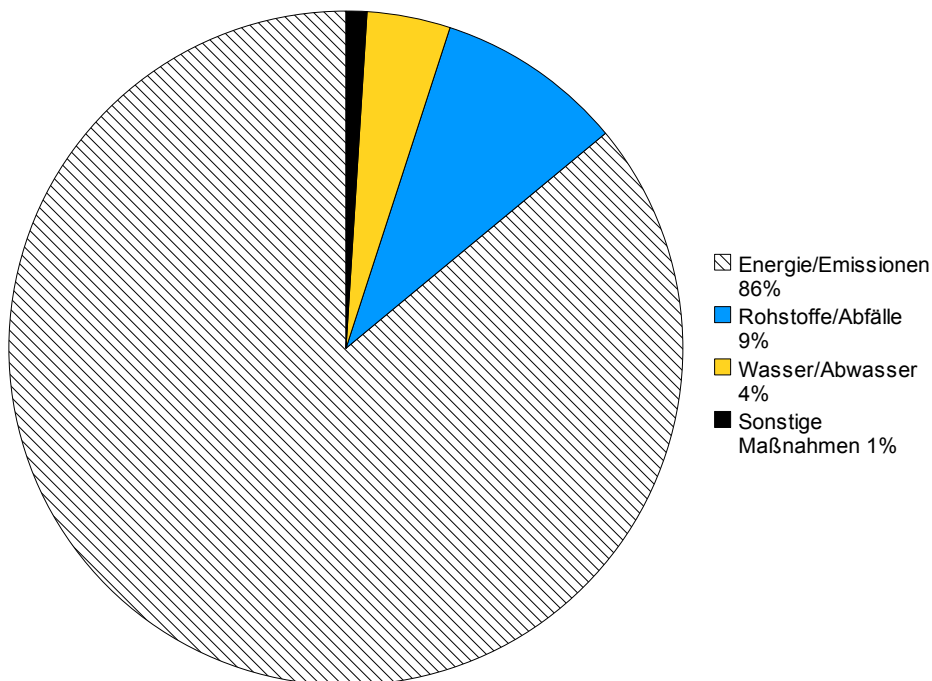
Rohstoffe und Abfälle

Rund 20 % der gesamten Maßnahmen tragen im Bereich Rohstoffe und Abfälle zu einer Entlastung der Umwelt bei. Durch die konsequente Einführung und Durchsetzung von Mülltrennsystemen werden hier mit zumeist geringem Aufwand Einsparungen von fast 182.000 Euro erzielt. Neben diesem wirtschaftlichen Erfolg werden auch erhebliche Mengen an Rohstoffen und Restmüll eingespart. Auch das Nutzen von Recycling- oder FSC-Papier, doppelseitiges Ausdrucken, die Umstellung auf das papierlose Büro oder elektronische Rechnungen tragen zu den Einsparungen bei. Somit wird ein wichtiger Beitrag zur Entlastung der Umwelt geleistet: Zusammen sparen alle ÖKOPROFIT-Betriebe ca. 21 Tonnen Rohstoffe und fast 300 Tonnen Restmüll ein.

Wasser und Abwasser

Neben der Reduzierung des Energie- und Rohstoffverbrauchs ist auch der Wasserverbrauch ein wichtiges Handlungsfeld im Rahmen von ÖKOPROFIT. Die 16 Maßnahmen, die die Reduzierung des Wasserverbrauchs zum Ziel haben, ergeben mit rund 93.000 Euro 4 % der Gesamteinsparungen. Insbesondere die effizientere Nutzung von Primärkühlwasser, der Einbau von Durchflussbegrenzern in Toiletten, wasserlose Urinale und Perlatoren in Armaturen und das Nutzen von Regenwasser aus Regentonnen führen hier zu Einsparungen.

Anteil der jeweiligen Bereiche an den Gesamtkosteneinsparungen in Prozent



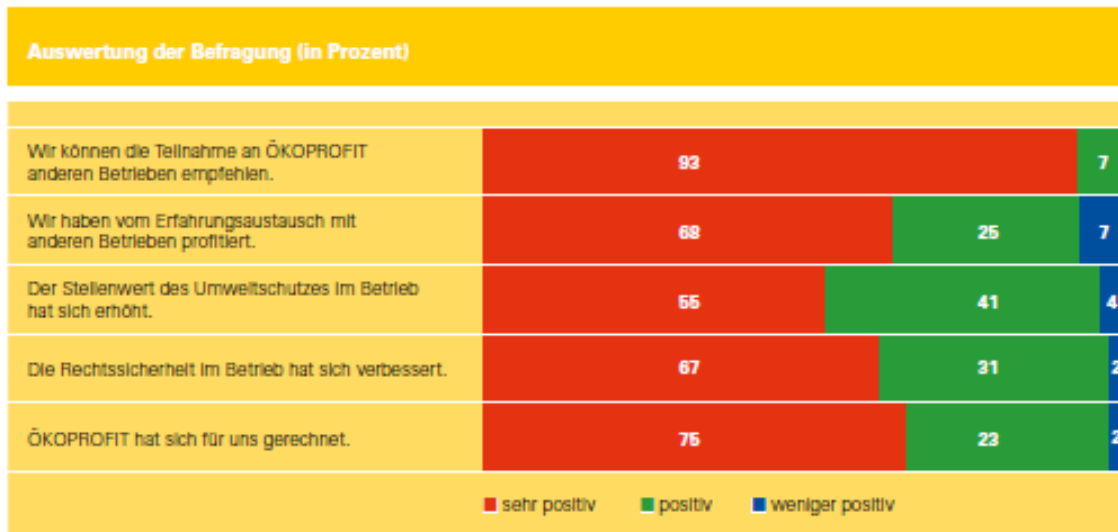
Sonstige Maßnahmen

Im Rahmen von ÖKOPROFIT werden auch Maßnahmen gefördert, die nicht direkt in eine der drei Hauptkategorien eingeordnet werden können. Viele dieser Maßnahmen sind „weiche“ Maßnahmen, die keinen einfach quantifizierbaren Nutzen haben, jedoch einen wichtigen Beitrag zur Entlastung der Umwelt und zur Steigerung der Effizienz im Unternehmen darstellen. Zu erwähnen sind hier beispielsweise die Einführung eines Umweltmanagementsystems, die Information und Motivation der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie die interne Organisation des Umweltschutzes und die Ver-

ankerung des Umweltgedankens in den Unternehmen.

Diese Maßnahmen sowie der Prozess, der durch ÖKOPROFIT gestartet und im Unternehmen integriert wird, tragen nicht zuletzt auch zur Zukunftsfähigkeit der Betriebe bei. Zu einer nachhaltigen Entwicklung gehören in diesem Sinne auch die Erhöhung der Rechtssicherheit und die Netzwerkbildung zwischen den ÖKOPROFIT-Betrieben.

Die Wertschätzung dieser Faktoren und den Erfolg des Projektes kann man an den Ergebnissen einer Umfrage ablesen, die im Anschluss an das Projekt durchgeführt wurde. 93 % der Teilnehmer waren der Ansicht, dass sie von dem Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben im Rahmen von ÖKOPROFIT profitiert haben. 98 % der Befragten gaben an, dass sich die Rechtssicherheit in ihrem Unternehmen verbessert hat. 96 % sind der Meinung, dass die Teilnahme am Projekt den Stellenwert des Umweltschutzes in ihren Firmen erhöhen konnte. 98 % sind davon überzeugt, dass sich die Teilnahme an ÖKOPROFIT für ihre Unternehmen gerechnet hat. Als Konsequenz der vielen positiven Effekte von ÖKOPROFIT würden sogar 100 % der teilnehmenden Betriebe anderen Unternehmen die Teilnahme am Projekt empfehlen.



2. Resonanz auf ÖKOPROFIT München

2.1 Das ÖKOPROFIT-Netzwerk Deutschland wächst und ÖKOPROFIT ist „Marktführer“

ÖKOPROFIT ist das erfolgreichste Agenda 21-Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und Wirtschaft in Deutschland. Voraussetzung dafür war, dass die Landeshauptstadt als erste deutsche Kommune das aus dem steiermärkischen Graz stammende Projekt in Deutschland eingeführt und an die hiesigen Verhältnisse angepasst hat. Die Landeshauptstadt München (LHM) stellt die angepassten Grazer Unterlagen gegen ein Nutzungsentgelt anderen deutschen Kommunen, die das Projekt durchführen wollen, zur Verfügung. Zudem informiert und berät die LHM diejenigen deutschen Kommunen, die ÖKOPROFIT einführen wollen und stellt das Projekt auf Veranstaltungen und Konferenzen vor.

Mehr als 100 deutsche Kommunen bzw. Kreise haben mittlerweile ÖKOPROFIT-Einsteigerprojekte durchgeführt. Insgesamt konnten bisher 229 Münchner und deutschlandweit rund 3000 Firmen von ÖKOPROFIT profitieren.

Laut einer Studie des Bundesumweltministeriums und des Umweltbundesamtes ist ÖKOPROFIT der Marktführer von allen untersuchten sogenannten „Umweltmanagementansätzen“ in Deutschland. 60 % aller Firmen in Deutschland, die ein Umweltmanagement verfolgen, ohne eine Validierung bzw. Zertifizierung nach EMAS oder ISO 14.001 anzustreben, tun dies im Rahmen von ÖKOPROFIT.

Aufgrund der großen Resonanz des Projektes wurde im Jahr 2000 im Münchner Referat für Arbeit und Wirtschaft das „ÖKOPROFIT Netzwerk Deutschland“ unter der Federführung der Landeshauptstadt München gegründet. Hinter der Netzwerkgründung stand der Wunsch nach Schaffung einer institutionalisierten Plattform zum Informations- und Erfahrungsaustausch. Da die Gegebenheiten in den zahlreichen ÖKOPROFIT-Kommunen teilweise sehr unterschiedlich sind, spielten auch Aspekte der Qualitätssicherung und die Sicherstellung einer möglichst einheitlichen Weiterentwicklung von ÖKOPROFIT eine wichtige Rolle.

Da ÖKOPROFIT mittlerweile stark verbreitet ist und die Standards zur Qualitätssicherung und Organisation etabliert sind, treffen sich die Mitglieder des Netzwerks seit 2007 nur noch einmal im Jahr. Die Treffen in den Jahren 2013 und 2014 fanden in Hamburg und München statt. Schwerpunkte des jüngsten Netzwerktreffens waren u.a. das Vorgehen bei der Gewinnung neuer Teilnehmer, die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Projektprozesse sowie Fragen des Marketings für ÖKOPROFIT und der Standardisierung. Auch das Thema Energie wurde intensiv diskutiert.

Um dem zunehmenden Gewicht des Themas Energie für die Betriebe Rechnung zu tragen, wird die Landeshauptstadt München in einem Pilotprojekt im Jahrgang 2015/16 ein neues Programm testen: ÖKOPROFIT Energie. Für dieses Programm liegen bereits

Arbeitsmaterialien vor, deren Struktur sehr eng an das ÖKOPROFIT-Einsteigerprogramm angelehnt ist. Die Arbeitsblätter zum Thema Energie, die beim ÖKOPROFIT-Einsteigerprogramm von den Betrieben nur wahlweise auszufüllen sind, sind bei ÖKOPROFIT Energie Pflicht. ÖKOPROFIT Energie ist als Alternative zum ÖKOPROFIT-Einsteigerprogramm gedacht und richtet sich in erster Linie an energieintensive, produzierende kleine und mittlere Betriebe in München. Grundsätzlich können aber alle Unternehmen an ÖKOPROFIT Energie teilnehmen. Über die Dauer eines halben Jahres werden 4 Workshops und 4 Vor-Ort-Termine durchgeführt. Mit ÖKOPROFIT Energie werden die Unternehmen sehr gut auf die Etablierung eines Energiemanagementsystems sowie die Antragstellung gemäß dem alternativen System des Energiemanagements nach der Spitzenausgleich-Effizienzsystemverordnung (SpaEfV) vorbereitet. Das Modul wird nur durchgeführt, wenn sich mindestens drei Betriebe daran beteiligen werden. Wird im Rahmen der Umsetzung des Pilotprojekts Änderungsbedarf erkannt, werden die Änderungen in die Materialien eingearbeitet. Wenn andere Kommunen interessiert sind, ÖKOPROFIT Energie ebenfalls in Form eines Pilotprojektes zu testen, können diese bei der Landeshauptstadt München anfragen.

Zudem wird im Jahrgang 2015/16 für Unternehmen, die ÖKOPROFIT bereits erfolgreich absolviert haben, auch das Modul „Vom ÖKOPROFIT zum Energie-Audit“ angeboten.

Nicht nur deutsche, sondern auch ausländische Kommunen sind an den Münchner Erfahrungen zu ÖKOPROFIT interessiert. Um die internationale Verbreitung des Projektes zu fördern, informiert die Landeshauptstadt München auch ausländische Kommunen. Im Februar 2014 wurde das Projekt auf einem EUROCITIES-Treffen zum Thema „Greening the Local Economy“ in Utrecht vorgestellt. Zudem fand im Rahmen der Hannovermesse im April 2014 eine Podiumsdiskussion des World Business Council for Sustainable Development und ICLEI (Local Governments for Sustainability) statt, wo ÖKOPROFIT einem internationalen Publikum vorgestellt wurde. Bei der EUROCITIES-Jahreskonferenz 2014 in München wurde ÖKOPROFIT ebenfalls den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eines Workshops vorgestellt.

2.2 Unterstützung von ÖKOPROFIT durch den Freistaat Bayern und andere Bundesländer

Förderprogramme einzelner Bundesländer sind bei der Verbreitung von ÖKOPROFIT sehr hilfreich. An erster Stelle ist hier der Freistaat Bayern zu nennen. Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz unterstützt bereits seit 1998/99 in München und anderen bayerischen Gebietskörperschaften kleine und mittlere Firmen der ersten ÖKOPROFIT-Jahrgänge im Rahmen des Bayerischen Umweltberatungs- und Auditprogrammes (BUBAP). Dieses ging aus dem Umweltpakt II hervor und wurde mittlerweile bis 2014 verlängert. Es können gewerbliche Betriebe mit weniger als 250

Mitarbeitern und weniger als 50 Millionen Euro Vorjahresumsatz gefördert werden. Die Betriebe stellen dafür einen Antrag beim Freistaat. Im Jahrgang 2013/14 haben vier Einsteigerbetriebe einen Antrag für eine Förderung nach dem BUBAP gestellt. Der städtische Anteil an den Beraterleistungen liegt unter 40.000 Euro.

Nordrhein-Westfalen unterstützt weiterhin Kommunen, die ÖKOPROFIT Projekte durchführen, was sicherlich zur starken Verbreitung in NRW beigetragen hat. In Thüringen fördert das Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt seit 2002 Kommunen, die ÖKOPROFIT durchführen, aus Mitteln der EU und des Landes Thüringen. In Hessen ist eine Förderung über das Rationalisierungskuratorium der deutschen Wirtschaft möglich. Der Freistaat Sachsen hat Ende 2007 Landeslizenzen von Graz und München für einen Zeitraum von zwei Jahren erworben und diese für weitere Jahre verlängert. Gleichzeitig werden sächsische Kommunen bei der Durchführung von ÖKOPROFIT Projekten finanziell unterstützt.

3. Weiteres Vorgehen

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit ÖKOPROFIT in München und ganz Deutschland hat der Stadtrat auf Vorschlag der Referenten für Arbeit und Wirtschaft sowie für Gesundheit und Umwelt eine langfristige Weiterführung und Fortentwicklung des Projektes nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel beschlossen, solange dafür ein Bedarf besteht.

Nachdem die Beraterleistungen für den Jahrgang 2015/2016 durch die Vergabestelle im Dezember 2014 ausgeschrieben wurden, ist geplant, im Frühsommer 2015 die Auftaktveranstaltung für den neuen Jahrgang durchzuführen.

Die beiden Referate werden dem Stadtrat auch über die Ergebnisse des ÖKOPROFIT Jahrgangs 2015/2016 und der darauf folgenden Jahrgänge berichten.

Die vorliegende Bekanntgabe ist mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft abgestimmt. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft wird den Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft am 10. Februar 2015 über die Ergebnisse von ÖKOPROFIT München 2013/2014 informieren.

Eine Beteiligung der Bezirksausschüsse ist in der vorliegenden Angelegenheit nach der BA-Satzung nicht vorgesehen.

Die Korreferentin des Referates für Gesundheit und Umwelt, Frau Stadträtin Sabine Krieger, die zuständige Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Heide Rieke, sowie die Stadtkämmerei und das Referat für Arbeit und Wirtschaft FB II haben einen Abdruck der Vorlage erhalten.

II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister

Joachim Lorenz
Berufsmäßiger Stadtrat

- III. Abdruck von I. mit II.
über den stenographischen Sitzungsdienst
an das Revisionsamt
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Referat für Gesundheit und Umwelt RGU-S-SB
- IV. Wv Referat für Gesundheit und Umwelt RGU-S-SB
zur weiteren Veranlassung (Archivierung, Hinweis-Mail).